

ihm nicht zweifelhaft ist, höchste Bedeutung zu; man könne sie sogar „als eine Art Verfassung des karolingischen Herrscherhauses“ verstehen (S. 429).

G. Sch.

Philippe DEPREUX, *Charlemagne et la dynastie carolingienne*, Paris 2007, Tallandier, 176 S., 8 Taf., ISBN 978-2-84734-460-8, EUR 13. – Ein schmales Taschenbuch, das von Karl dem Großen nur auf 34 von 151 Textseiten handelt, vielmehr die Geschichte der Karolinger insgesamt von den frühen Hausmeiern bis zu Ludwig V. darstellt, nach 840 allerdings nur in Westfranken. Eingeschoben ist ein Abschnitt über kirchlich-kulturelle Wandlungen im 9. Jh. Literaturhinweise oder ein Register findet man nicht. Die gegenüber S. 81 abgebildete Miniatur zeigt nicht, wie angegeben, Otto den Großen, sondern Otto III. und paßt daher nicht recht in dieses Büchlein.

R. S.

Maria WINTER, „In Schönheit prangt alles, alles strahlt voller Zier“. Der karolingische Herrscher und sein Körper in den zeitgenössischen Schriftquellen, *FmSt* 39 (2005) S. 101–128, trägt zusammen, was über das physische Erscheinungsbild Karls des Großen, Ludwigs des Frommen, Ludwigs des Deutschen, Karls des Kahlen und der späteren Karolinger überliefert wird, und resümiert, daß „der Körper des Königs ... als direktes Zeichen seiner Herrschaftstauglichkeit angesehen“ wurde (S. 127), die indes ebenso sehr auf „Gerechtigkeit und Folgsamkeit gegenüber Gottes Geboten“ beruhte (S. 128). Das im Titel übersetzte Zitat stammt aus Theodulf, *Carmen* 25; S. 113 bei Anm. 97 wird eine Stelle aus den *Annales Bertiniani* auf Ludwig den Frommen statt richtig auf seinen gleichnamigen Sohn bezogen.

R. S.

*Lay Intellectuals in the Carolingian World*, ed. by Patrick WORMALD and Janet L. NELSON, Cambridge u. a. 2007, Cambridge University Press, XIII u. 263 S., ISBN 978-0-521-83453-7, GBP 55 bzw. USD 110. – Die hier abgedruckten Beiträge verdanken sich zwei von Patrick Wormald organisierten Sessionen der Conference on Medieval Studies in Kalamazoo aus den Jahren 1999 und 2000. W., 2004 verstorben, hat den Band nicht mehr fertig stellen können, eine Aufgabe, die dann N. übernommen hat. Das ist auch der Grund, weshalb es nicht „Introduction“, sondern „In place of an introduction“ (S. 1–7) heißt. N. gedenkt hier ihres verstorbenen Kollegen in sehr sympathischer Weise und skizziert dessen Intentionen. – Thomas F. X. NOBLE, *Secular sanctity: forging an ethos for the Carolingian nobility* (S. 8–36), versteht in seinem sehr gelehrten Aufsatz unter „secular sanctity“ das Ethos, das der karolingischen Elite nicht nur von klugen Klerikern normativ vorgegeben und von den Herrschern aufgetragen, sondern vom Adel auch adaptiert wurde. – David GANZ, *Einhardus Peccator* (S. 37–50): Einhard bezeichnete sich selbst als *peccator*. Davon ausgehend entwickelt G. die Grundzüge seiner Laienethik. – Stuart AIRLIE, *The world, the text and the Carolingian: royal, aristocratic and masculine identities in Nithard's Histories* (S. 51–76), interpretiert Nithard z. T. im Vergleich zu anderen Schriften (Dhuoda, ferner der MGH Epp. 3 Nr. 27 S. 343–345 gedruckte Brief des Seneschalls Adalhard an Karl den Kahlen), macht auf den Perspektivenwechsel zwischen Buch 1/2 bzw. 3/4 aufmerksam und legt dar, Nithard habe nicht eine zusammenbrechende Welt darstellen